



*Vereinigung zur Pflege und Förderung
der Fahrkultur und des Fahrsports e.V.*

*32. Mitteilungsblatt
Juni 2008*



Inhalt

Seite

Einleitung	3
Pressemitteilung über das XVII. Internationale Pferde- u. Fahrsymposium vom 29. 2. - 2. 3. 2008 mit Besuch des Hauptgestütes Graditz/Elbe und Fachtagung in Torgau.	4
Hoppegarten lebt 140 Jahre Tradition	9
Bericht zum Fahrerstammtisch der Vereinigung zur Pflege und Förderung der Fahrkultur und des Fahrspportes e.V. am 13.3.2008 in Graßling / LK Dachau / Fürstenfeldbruck.	10
Ausflug in die gute alte Zeit Traditions-Gespannfahren auf Schloss Weissenhaus	11
Kutschenfahrer-Treff: Frühjahrsfahrt bei schönstem Sonntagswetter	13
Zu Ehren des 850-jährige Jubiläums der Stadt München	14
Einladung zum „Tag des Schweren Warmbluts“	15
Das Brandenburgische Haupt- und Landgestüt in Neustadt/Dosse – Gastgeber für die Fachgruppe Fahren im DRFV e.V.	16
Ehrung mit dem Bronzenen Wagenrad durch die FG Fahren des DRFV e.V. für Eugen Lüer	20
Traditionspflege im Fahrsport	21
Terminvorschau	23
Impressum	24

Einleitung

Ich bewundere immer wieder die Journalisten, die ständig Woche um Woche, Monat um Monat, Zeitschriften und Hefte mit Texten füllen. Sicherlich sind diese nicht immer tiefgründig und von hoher Wissenschaft.

Wir wollen mit unserem Heft den Mitgliedern nicht nur Rechenschaft ablegen über Inhalte von Veranstaltungen, z.B. unseres letzten Symposiums in Graditz 2008 oder anderen Fahrveranstaltungen. Es besteht die Möglichkeit und sogar der Wunsch unsererseits, dass Mitglieder dieses Portal nutzen, um sich zu äußern und z.B. Erfahrungen auch über die Mitteilungshefte zu veröffentlichen.

Neben den Mitteilungsheften ergehen nunmehr an die Mitglieder lose Blätter, die ebenfalls Hinweise zu Veranstaltungen geben. Eine kluge Idee. Diese sind schneller und Aktualisierungen können somit eher an die Interessenten gebracht werden.

Aber auch dabei ergeht an die lieben Leser die Aufforderung sich zu äußern und unserer Sache dienende Informationen zur Veröffentlichung einzubringen. Dies ist umso bedeutungsvoller, weil wir eben nur eine Mitgliederversammlung im Jahr auf unseren Symposien haben und uns meistens nur dort direkt austauschen können.



Wie immer, Heinz-Joachim Fincke im Mittelpunkt unser Vereinigung.



*Herr Oese (links)
und Herr Dr. Richter (mitte)*

Präsidenten Dr. Wilfried Richter und den ehemaligen Schriftführer und Herausgeber der Mitteilungshefte Herrn Oese begrüßen konnten.

Nunmehr viel Spaß beim Lesen.

Dietmar Schneider

Pressemitteilung über das XVII. Internationale Pferde- u. Fahrsymposium vom 29. 2. - 2. 3. 2008 mit Besuch des Hauptgestütes Graditz/Elbe und Fachtagung in Torgau.

Von Bundesland zu Bundesland. 2007 Tagung im Freistaat Bayern, 2008 Tagung im Freistaat Sachsen. So ist die Gewähr gegeben den Teilnehmern aus dem In- und Ausland eine möglichst kurze Anfahrsstrecke zu bieten. Dies ist eines der Merkmale des Veranstalters, welcher seine Aktivitäten über das ganze Land verteilt.

Die Traditionelle, Internationale „Vereinigung zur Pflege und Förderung der Fahrkultur und des Fahrsports e.V.“ im Deutschen Reiter- und Fahrerverband, Fachgruppe Fahren der FN, führte mit Unterstützung des Hauptgestüts Graditz das nur einmal im Jahr stattfindende Internationale Fachsymposium, im Tagungshotel „Goldener Anker“ in Torgau/Elbe, durch. Das Symposium hatte als inhaltliche Schwerpunkte die ordentliche Mitgliederversammlung, Fachvorträge und den Besuch des Hauptgestütes Graditz mit seiner Vollblutzucht.



Bereits am Freitag, den 29. Februar 2008, trafen sich 50 interessierte Teilnehmer auf dem Marktplatz von Döbeln zur gemeinsamen Fahrt mit der „Döbelner Pferdebahn von 1892“ durch die Altstadt mit anschließendem Mittagessen. Der historische Originalwagen wurde mit viel Liebe zum Detail von Herrn Lommatsch, gelungen restauriert. Ein Kulturgut im Nahverkehr vom Ende des 19. Jahrhunderts wurde damit zum neuen Leben erweckt. Die Holzbänke längs der Fahrtrichtung zeigen mit verzierten Messingschildern die Namen der jeweiligen Sponsoren. Der Straßenbahnschaffner in Uniform führte an den Leinen ein Prachtexemplar von schwerem sächsischem Warmblut. Es handelte sich dabei um einen herrlichen, braven Rappen mit einem Stockmaß von 1,70 und 700 Kg. Ein sauberer Beschlag und die gepflegten Hufe waren ein Aushängeschild für den Stall des Kutschers Lommatsch. Die Bahn rumpelte nach alter Art über den Markt und durch die Straßen. An den Endstationen wurde umgespannt. Der Schaffner löste hierzu das Ortscheid, mit dem Pferd an den Leinen, um in der Gegenrichtung neu anzuspinnen. Dann fuhr man zurück. Auf dem Weg nach Torgau besuchten die Teilnehmer das sehr eindrucksvolle Kloster Buch mit seinen liebenswerten Bewohnern im Fachwerkhof.

Am Abend traf man sich zur obligatorischen Mitgliederversammlung der Vereinigung, zu welcher natürlich auch die teilnehmenden Gäste willkommen waren. Beim Abendessen und Tagesausklang lernte man sich kennen. Mit den Referenten und den Fachleuten der Veranstalter wurden erste Gespräche geführt.

Pünktlich um 9.00 Uhr am Samstag eröffnete Herr Dietmar Schneider der Präsident der Vereinigung das Symposium. Im Anschluss folgten Grußworte und die Vorstellung der Stadt Torgau vom stellvertretenden Bürgermeister Herrn Osmar Brück.



Döbelner Pferdebahn von 1892

Im weiteren Verlauf wurden die verdienten Mitglieder Siegfried Burckart und Walter Heise geehrt. Die Wünsche der FN überbrachte das Präsidiumsmitglied, Herr Dr. Joachim Markgraf.

Dr. Markgraf war es auch welcher in seiner „dienstlichen“ Eigenschaft dazu berufen war, Herrn Univ.Doiz.Dr.habil. Wilfried Richter das „Deutsche Reiterkreuz in Gold“ zu verleihen. Trotz gerade überstandener Krankheit konnte Dr. Richter die stehenden Ovationen und die Glückwünsche sichtlich bewegt entgegen nehmen. Selbst der „Achenbach“ der DDR, Herr Erich Oese und langjähriger Chefredakteur unseres Mitteilungsheftes, lies es sich trotz seines hohen Alters nicht nehmen an der Ehrung teilzunehmen. Dr. Richter ist vielen als über dreißigjähriger Leiter der Univ. Tierklinik Hoppgarten bekannt. Er war Dozent an der Humbold-Universität zu Berlin. Mitbegründer der Tierärztekommision der DDR. Mitglied der Ankaufskommission. Mannschaftstierarzt der DDR bei Olympiaden und Weltmeisterschaften. Turniertierarzt bei FEI- und Internationalen Veranstaltungen. Er ist Mitglied der Tierschutzkommission



der Bundesregierung und Verfasser zahlreicher Fachbücher. Dr. Richter ist Gründungsmitglied, war langjähriger Präsident der Vereinigung und ist nunmehr Ehrenpräsident.

Das Symposiumsprogramm musste krankheitsbedingt umgestellt werden. Der Vortrag „5000 Jahre Kulturgeschichte der Personen-, Nachrichten-, Post- und Warenbeförderung mit Pferden“ wird auf dem nächsten Symposium in Warendorf nachgeholt.

Stattdessen erhielten die Teilnehmer einen Einblick über die weiteren Pläne der FN mit dem Vortrag „Neue Wege im Pferdesport“ durch Herrn Dr. Joachim Markgraf. Die erarbeitete WPO stellt eine Leitlinie dar, dass die FN einer berechtigten Zukunft entgegen sehen darf, wenn die Gedanken des Verfassers in die praktische Arbeit eingeflossen sind. Weiter so Herr Dr. Markgraf!

Als eine der bedeutenden Kutschenbauer Europas sprachen Zenon und Veronika Mendyka aus Polen über den „Materiellen und wirtschaftlichen Kutschwagenbau im Osten der EU“.

Die tschechische Landstallmeisterin und Direktorin von Kladruby und Slatinany, Frau Lenka Gottgardova gab einen Einblick über „Notwendigkeit und Bedeutung des Pferdehandels aus dem Osten“.

Der Samstagnachmittag war dem Besuch des Hauptgestütes Graditz gewidmet. Der Landstallmeister des Gestütes, Herr Steffen Bothendorf, empfing die Symposiumsteilnehmer und stellte zu Beginn Vollblutpferde, Stuten und Hengste, der heutigen Zucht vor. Vorgeführt wurde ein Zweiergespann mit Vollblutpferden. Das leider ungemütliche Wetter verkürzte die Besichtigung der Außenanlagen und des Parks vom Gestüt. Dafür

war der Vortrag im Festsaal von Herrn Bothendorf sehr aufschlussreich und er präsentierte in verständlicher Ausführung für alle Teilnehmer die Geschichte und einen Ausblick in die Zukunft der Vollblutzucht. Dazu passte hervorragend der sächsische Kaffee und Kuchen. Seinen Mitarbeitern und Familienmitgliedern sei dafür herzlich gedankt. Allen wird dieser Besuch in Erinnerung bleiben und zum erneuten Besuch anregen.

Der Tag klang mit dem Gesellschaftsabend mit Festbuffet und der gräflichen Kulturgruppe von Torgau aus.

Am Sonntagmorgen sprach Herr Paul Wiegel, Berufs- Sachverständiger und FN Fahrlehrer, über „Vermeidbare Fehler beim An- und Ausspannen, Anhalten und Fahren, Möglichkeiten zur Unfallminderung mit Pferden und Kutschen“.

Wie kommt man zu einer Kutschensammlung? Über die „Idee, Ausführung und Erhaltung einer Sammlung“ sprach der Wagenliebhaber und Sammler, Herr Jörg Metz aus Tübingen. Er nennt 100 Kutschwagen sein Eigen und hat seine Sammlung mit viel Liebe zum Detail zusammengetragen. Dies kann man auch nachlesen in einem von ihm veröffentlichten Buch: Inventarverzeichnis der Metz v. Tessin'schen Kutschensammlung. Einen weiteren Fachvortrag hielt Dr. habil. Peter Launer über „Vergiftungen beim Pferd“. Dabei wurde für alle verständlich, dass tägliche Gefahren für das Pferd permanent vorhanden sind. Die betreuenden Personen setzen sich aber im Vorfeld selten mit der Vergiftungsgefahr auseinander.

Der Vortrag von Dr. Andreas Ripke über das Thema „Akupunktur und Chiropraktik beim Pferd“ verlangte von allen Teilnehmern erhöhte Konzentration und Disziplin. Dem Referenten war es aber gelungen, durch seine Art der Darbietung die Zuhörerschaft in seinen Bann zu ziehen und gab so manchen Pferdebesitzer einen Gedankenanstoß mit seinem schon lange lahmen Pferd vielleicht doch einmal zu einem Chiropraktiker zu gehen.

Dr. Günzel Graf von der Schulenburg gab im Abschlusswort eine Einschätzung über die Vorträge und den Verlauf des Symposiums, dabei dankte er dem Präsidium und Organisatoren der diesjährigen Veranstaltung in Torgau.

Bei Bedarf, stellen wir gerne Vereinen, Verbänden und interessierten Gruppen für die Aus- und Weiterbildung die Vorträge zur Verfügung. Auskunft erteilt die Geschäftsleitung der Vereinigung.

Neben der Teilnahme an zahlreichen regionalen Veranstaltungen wird man sich vom 26.-29. Juni 2008 anlässlich der großen Barnim-Gesellschaftskutschfahrt unter dem Motto „Auf den Wegen alter Zeiten um Hoppegarten“ wieder sehen.

Ein weiteres Highlight steht vom 6.- 9. November 2008 mit der Studienreise „Auf den Wegen der Pferde- und Reisekultur im Norden“, auf dem Programm. Die Busfahrt führt unter anderem zu Schloss Gottdorf, Haitabu, Göteborg, Kgl. Marstall Kopenhagen, um nur einige Programmpunkte zu nennen.

Auf dieser Tagung wurde auf die Internetseite www.fahrsportpferde.de der Vereinigung verwiesen.

Hoppegarten lebt 140 Jahre Tradition

Schirmherrschaft: Herr MdB Dr. Peter Dankert - Vorsitzender des Sportausschusses des Deutschen Bundestages

Programm:

Donnerstag, 26. Juni 2008

·Anreise nach Berlin, Hoppegarten - Aufstallung der Pferde

19:00 Uhr

·Fahrerabend mit Einweisung in die Streckenführung und Ausgabe der Karten (Fahren nach Karte) im stilvollen Restaurant „Oleander“ an der Rennbahn.

·Anschließend gemeinsames Abendessen

Freitag, 27. Juni 2008

9:00 - 10:00 Uhr

·Start in beliebiger Reihenfolge zur Fahrt durch Neuenhagen nach Bruchmühle, durch den Wald Richtung Spitzmühle, Präsentation der Gespanne am Marktplatz von Altlandsberg und zurück. Fahrstrecke ca. 40 km, Abkürzungen möglich, für Schnellfahrer stehen zusätzliche Wege zur Verfügung, Heunetz und Wassereimer an den Wagen. 70% Feld- und Waldwege, 30% befestigte Straßen, altes Kopfsteinpflaster.

2-3 Haltestellen unterwegs. Die dort gereichten Speisen und Getränke bitten wir direkt zu begleichen.

20:00 Uhr

·Gemeinsames Abendessen im Hotel Hoppegarten à la Carte, gemütliches Beisamensein
Samstag, 28. Juni 2008

10:00 Uhr

·Präsentation der Gespanne auf der Arbeitsbahn der Rennbahn Hoppegarten. Danach Start in beliebiger Reihenfolge zur Fahrt durch Neuenhagen zur Trainerbahn. (Neuenhagener Bahn) Rundfahrten nach belieben. Rast am dortigen Restaurant „An der Trainerbahn“ auf dem Parkplatz. Fahrt durch den Ort zum Rennstall „Graditzer Hof“ im Trainerbahn am Birkenstein (Ideabahn). Da die Länge der naturbelassenen Waldwege und Arbeitsbahnen (3-4) zwischen 1600 - 3000 Meter betragen, kann jeder Teilnehmer die Länge der zu fahrenden Tagesstrecke selbst bestimmen. Heunetze und Wassereimer sind mitzunehmen.

Richter: Alterspräsident Heinz-Joachim Fincke und Erich Oese, beide höchstqualifizierte Richter bis Weltmeisterschaft und CHIO, Präsidiumsmitglied Werner Trapp.

·Jagdhornbläser

20:00 Uhr

·Gesellschaftsabend mit Buffet, Prämierung der Gespanne im Beisein unseres Schirmherrn und weiterer Ehrengäste.

Sonntag, 29. Juni 2008

9:00 Uhr

·gemeinsames Frühstück

·Abreise oder Möglichkeit der Verlängerung der „Kutschfahrttage“

Gelegenheit zum Besuch der kulturellen Sehenswürdigkeiten in Hoppegarten und Umgebung, u.a. Open Air Konzert.

Weiterführendes Programm kann nach vorheriger Absprache organisiert werden.

Werner Trapp

Bericht zum Fahrerstammtisch der Vereinigung zur Pflege und Förderung der Fahrkultur und des Fahrportes e.V. am 13.3.2008 in Graßling / LK Dachau / Fürstenfeldbruck.

Vortrag:

Thema „Zahnerkrankungen bei Pferden und die daraus resultierenden Fahr- und Reitprobleme“

Referent: *Dr. vet. med Peter Stelzer*

Gemäß der langjährigen Praxis wurde dieser Fahrerstammtisch durch Werner Trapp pünktlich um 20:00 Uhr mit der Begrüßung der Teilnehmer des Referenten eröffnet.

In diesem Vortrag wurden die verschiedensten Zahnkrankheiten bei Pferden gezeigt und wie sie teilweise noch zu beheben waren.

Der Zahnwechsel bei Pferden ist genau so problematisch wie beim Menschen, wobei in diesem Stadium noch vieles zu korrigieren wäre, was später zu großen Schwierigkeiten ausartet.

Es wurde auch verständlich gemacht, dass Zahnschmerzen bzw. Schmerzen in der Maulhöhle hervorgerufen durch schlechte Zähne, gravierende Probleme beim Reiten und Fahren zur Folge haben.

Der Vortrag war so kurzweilig, dass trotz seiner Länge keiner ans nach Hause gehen dachte. Es war schade, das nur 44 Teilnehmer anwesend waren, weil einen so hochkarätigen Referenten bekommt man nicht jeden Tag.

Herr Dr. P. Stelzer gibt auch Seminare für Berufskollegen in den Landgestüten Celle und Schwaiganger.

Werner Trapp

Ausflug in die gute alte Zeit

Auf Schloss Weissenhaus trafen sich wieder unsere Fahrer antiker Kutschen zum Traditions-Gespannfahren

Strahlenden Sonnenschein, lebhaften Publikumszuspruch und beste Laune der Fahrer zeichneten das 8. Traditions-Gespannfahren unserer Fahrgemeinschaft. aus. Alljährlich zum Himmelfahrtstag verabreden sich Besitzer historischer Kutschen seit dem Jahr 2000 auf Schloss Weissenhaus an der Ostsee zu ihrem Traditions-Gespannfahren. Sie haben ihre Oldies aus den Remisen geholt, die Geschirre auf Hochglanz gewienert und ihre Pferde trainiert. Rund dreißig Fahrer aus ganz Norddeutschland waren es auch beim achten Turnier dieser Art am 1. Mai. Schloss Weissenhaus stellte ihnen und den Zuschauern bei freiem Eintritt seine schönen Anlagen zur Verfügung und sorgte für die Verpflegung der Zuschauer.

Elegante Vierspänner-Karossen

Wie bei einem Turnier beurteilten kritische Richter Pferde, Wagen, „Kutscher“ und Passagiere dieses historischen Fahrens, ehe sie sich die Gespanne zur Ausfahrt durch blühende Rapsfelder begaben, vorbei an den sehenswerten Gütern Schleswig-Holsteins. Und das Publikum schaute mit, als die eleganten Karossen unserer Altvordenen vorfuhr, wie beispielsweise das einachsige Tandemcart von Alfred Eggerstedt aus Ahrensburg, das auch den diesjährigen Ankündigungs-Flyer schmückte. Gemeldet hatten 31 Teilnehmer, darunter mehrere Vierspänner vor Landauern oder Breakes, zweispännige Jagdwagen, aber auch Einspänner vor Landratswagen, Parkwagen, Vis-à-Vis' und Chaisen. Eine handvoll „neuer Gesichter“ nahmen erstmals teil und hatten sich sowie Pferd und Wagen perfekt auf ein solches traditionelles Fahren vorbereitet.



Frisches Brot vom Bäckerwagen

In der Kategorie Nutzwagen hatte Bäckermeister a.D. Hans Joachim Seidel aus Oldenburg hundertzwanzig Brote auf einem historischen Bäckerwagen des Oldenburger Museumsvereins „Oldenburger Wall“ geladen. Sie wurden alle zugunsten dieses Vereins an das Publikum vom Wagen herunter verkauft.

Ab 9.30 Uhr starteten die Wagen im Sieben-Minuten-Takt von der Schlosswiese zu ihrer Vatertagsausfahrt. Jedes einzelne Gespann wurde von Jagdbläsern begrüßt und anschließend fachkundig dem Publikum vom Organisator dieses Traditions-Gespannfahren Pieter Egelhof unter Mithilfe des Experten Christian Wesnigk vorgestellt.

Esel mit Fohlen im Parcours

Von dort fuhren die Kutschenoldies vorbei an Schloss Farve zum Gut Ehlerstorf. Es waren ein Hindernis zu durchfahren und eine Ruhepause für Ross und Fahrer eingeplant. Die einen kehrten dann zurück, andere fuhren die große Strecke über Meischenstorf, wo sie nochmals zur Schonung der Pferde eine Rast abhielten.

Fast alle Fahrer durchfuhren nach ihrer Rückkehr auf das Schlossgelände einen Kegel-

parcours. Sie mussten an „lebenden Hindernissen“ vorbei – einem Esel mit Fohlen aus dem Eselspark Nessendorf, vor denen sich manche Vierbeiner fürchteten. Ein Haflinger vor einer Gig verweigerte ab da seinen Gehorsam. Schneidige Offiziere in Uniform mit ihren Damen in historischen Gewändern mussten begrüßt werden. Dabei waren die Leinen in flüssigem Trab in einer Hand zu



halten, was besonders den Vierspänner- und Tandemfahrern einiges Können abverlangte. Zum großen Erlebnis für das Publikum wurde wieder die Endlosschleife der Gespanne um das Schloss und die Siegerehrung auf der großen Weise vor der Ostsee.

Die technische Leitung des Turniers lag in den Händen von Jürgen Lamp, Kommentator am Kegelparcours war Söhnke Hahn, Richter Bruno Kellinghusen, (Präsentation) Thomas Jäger (Kegelparcours) und Wilfried Detels (Trabstrecke).

Vier Preiskategorien waren ausgeschrieben: Ein- und Zweispänner, Mehrspänner und Nutzfahrzeuge. Alle ersten Preise stiftete die Vereinigung zur Pflege und Förderung der Fahrkultur und des Fahrsports Es war der berühmte Wagenatlas über die Kutschen des 19. und 20. Jahrhunderts. Autor ist der Schweizer Andre Furger. Diese ersten Preise wurden vom Vorsitzenden der Vereinigung, Dietmar Schneider, persönlich überreicht.

Pieter Egelhof

Kutschenfahrer-Treff: Frühjahrsfahrt bei schönstem Sonntagswetter

PRESSEINFORMATION

Der Reit- und Fahrverein Weilheimer Pferdefreunde e.V. veranstaltete schon zum 18.Mal seine bereits traditionelle Frühjahrsfahrt - eine stilvolle Streckenfahrt für Pferdegespanne. 31 Teilnehmer (3 Einspänner, 25 Zweispänner und 3 Vierspänner) nahmen an der perfekt organisierten Veranstaltung teil. Es kamen u.a. Teilnehmer von weit her: aus Zürich und Sitterdorf in der Schweiz, Unterwössen bei Reit im Winkl, Obermaiselstein im Allgäu und aus dem bayer.-schwäb. Gundelfingen und Lauingen.

Start und Ziel war auf dem idyllisch gelegenen Gut Schwaig bei Iffeldorf an den Osterseen am Sonntag, den 4.Mai 2008. Im Abstand von fünf Minuten starteten die Kutschenfahrer pünktlich ab 9 Uhr vorm. auf die vormittags 19 km und nachmittags 22 km lange Strecke (gesamt 41 km). Vormittags führt die Strecke durch Eichendorf über Magnetsried über die Hardtkapelle, Aloisiuskapelle zum Gasthof Guggemos nach Wilzhofen (übrigens, dort wurde bereits vorm. der Maibaum aufgestellt und die Kutschenfahrer kamen nach der Maibaumaufstellung gegen 11 Uhr zur Feier mit Blasmusik und Bier gerade recht). Pferde, Fahrer und Gäste wurden gut versorgt. Nach einer ausreichenden Mittagspause von 1 Std. 30 Min. ging es nachmittags über abseits gelegene Straßen und Wege (Hardtwiesen) zum Gabler über Marnbach nach Gut Rothsee (kleine Rast), Arnried, Eichendorf wieder zurück auf Gut Schwaig. Die Gespannkontrolle am Start wurde von Nigel Whiting durchgeführt; außerdem fand eine Tierarztkontrolle (Tierarzt Dirk Haarmann) in der Mittagsrast statt.

Bei den Einspännern siegte Dominikus Weiß aus Polling mit Chicago, einem ungarischen Halblut, vor einem Oppenheimer Patentwagen; vor Hiltrud Schmid aus Lauingen mit Adeline, einem bayer. Warmblutpferd, vor einem Original-Spyder und Karin Huber aus Weilheim mit Benno, einem temperamentvollen Welsh-Cob, vor einem Rally-Cart. Bei den Zweispännern siegte Markus Gull aus Zürich mit einem Orlov und einem dän. Warmblutpferd vor einem ländlichen Reisewagen; vor Anette von Gleichenstein-Haarmann aus Magnetsried mit ihren hübschen Fjordpferden mit passendem Geschirr vor einem Stanhope-Phaeton und Michael Lutze aus Garatshausen mit holländ. und poln. Warmblutpferden vor einer Wagonette in ländl. Tracht. Bei den Mehrspännern siegte schließlich Martin Schwinghammer aus Ohlstadt mit seinen vier wunderbaren Schwarzwälder Füchsen, vor Manfred Rechner in ungarischer Tracht mit seinen frechen New Forest-Ponies und Klement Noll aus Dießen mit seinen kräftigen Kaltblütern vor einer gewaltigen Roof-Seat-Break. Den Konditionspokal erhielt Herbert Stoess aus Murnau mit seiner Tandem-Anspannung (zwei Pferde hintereinander eingespannt) für die bestkonditionierten Pferde und den Stilpokal Markus Gull aus der Schweiz mit seinem Zweispänner (bester Gesamteindruck).

Im Vordergrund aber stand das gesellschaftliche Ereignis und die Freude am Fahren in einer der schönsten Landschaften Deutschlands. Das bayerische Oberland präsentierte sich seinen Gästen im herrlichsten Frühlingskostüm. Die Ehrung der Fahrer erfolgte aufgrund der vielen Teilnehmer gegen 19 Uhr. Die Teilnehmer erhielten ein Erinnerungsgeschenk, eine Fotourkunde und neben kleinen Geschenken, natürlich die begehrten Pokale. Nach einem kurzen Beisammensein wurden Pferde und Wagen verladen und die Teilnehmer machten sich auf die Heimfahrt.

Diese stilvolle Streckenfahrt war eine gute Übung für die Kutschenfahrer, die am 13. September 2008 auf die international ausgeschriebene 'Große Starnberger-See-Rundfahrt' von Landstetten über Leutstetten-Seeshaupt-Ilkähöhe wieder zurück nach Landstetten - rund um den See über 75 km an einem Tag - fahren werden. 'Die' große Veranstaltung der Weilheimer Pferdefreunde e.V. findet nur alle fünf Jahre statt. Notieren Sie sich deshalb bereits heute diesen Termin!

RFV Weilheimer Pferdefreunde e.V.

Text: h.-p. junginger

Zu Ehren des 850-jährige Jubiläums der Stadt München...

...präsentieren der Bayerische Reit- und Fahrverband und der Schleppjagdverein von Bayern einen „Kurfürstlichen Jagdtag“ sowie einen „Concours d'Elégance“ traditioneller Kutschen.

Damit wird eine Brücke geschlagen zurück in die geschichtlichen Epochen der ehemaligen kurfürstlichen und königlichen Residenzstadt.

Die Veranstaltung beginnt am 13. September ab 13 Uhr im Schlosspark.

Die Faszination einer Jagdgesellschaft wie zu Zeiten des Kurfürsten Max Emanuel vermitteln ca. 50 Reiter hinter der großen Hundemeute des Schleppjagdvereins von Bayern. Mehrere Jagdhornbläsergruppen mit Parforcehörnern signalisieren den Jagdverlauf.

Ein Corso originalgetreuer Gespanne erinnert an die elegante Fahrkultur von Adel und Bürgertum im kurfürstlichen und königlichen München. Ca. 40 Gespanne aus dem In- und Ausland werden teilnehmen. Kutscher und Fahrgäste sind in der Mode der Zeit gekleidet, in der die jeweiligen Kutschen im Gebarch waren.

Die Schleißheimer Schlosspfeifer geben zu Beginn und Ende der Vorführung im Schlosspark ein Standkonzert.

Ab 18 Uhr findet im Vestibül des Neuen Schlosses ein Geburtstagsempfang für die Stadt München statt. Repräsentanten der Stadt, der Bayerischen Staatsregierung des Hauses Wittelsbach sowie Vertreter der Sponsoren und die aktiven Teilnehmer werden am Empfang teilnehmen.

Einladung zum „Tag des Schweren Warmbluts“

Anfang Oktober in den Schwarzwald



Am 04. Oktober 2008 findet in Loßburg/Schwarzwald ein „Tag des Schweren Warmblutes“ mit einem reichhaltigen Programm statt, seien Sie dazu ganz herzlich eingeladen und erfreuen Sie sich an edlen Pferden in ihrer besonderen Eignung als Wagenpferde.

Insider wissen bekanntlich, dass das Schwere Warmblut (SW) eine der ältesten Pferderassen

repräsentiert, die in Deutschland gezogen werden. Vom Ursprung her kamen sie einst aus Oldenburg und Ostfriesland und werden in ihrer Art seit über 100 Jahren in Sachsen und Thüringen gezüchtet. Aufgrund ihrer Herkunft ist für sie umgangssprachlich sehr häufig auch immer noch der Begriff „Alt-Oldenburger“ gebräuchlich. Vorwiegend in dunklem Braun und als Rappe vertreten, unterscheiden sich Schwere Warmblüter von normalen Warmblütern durch etwas mehr an Masse bzw. Kaliber. Vom Interieur her besitzen sie eine besonders ausdrucksvolle Halsung, haben einen starken Rücken und zeigen raumgreifende, energische Bewegungen. Mit diesen u.a. Eigenschaften, weisen sie eine besondere Eignung als Fahrpferde aus. Darüber hinaus sind sie aber auch aufgrund ihres ausgeglichenen Temperaments und ihrer guten Reiteigenschaften für alle Arten der Reiterei geeignet und erfreuen sich einer wachsenden Beliebtheit.

Seine besondere Leistungsfähigkeit als Fahrpferd demonstriert das Schwere Warmblut nicht zu letzt durch Elmor von Eschenbach mit Christoph Dieker aus Gescher. Es war das gewinnreichste deutsche Einspanner-Fahrpferd im Jahr 2007 und ist ein heißer Favorit zur Teilnahme an der diesjährigen Weltmeisterschaft in Jarantów (Polen).

Das Zentrum der Zucht des Schweren Warmblutes liegt im sächsisch-thüringischen Raum und be-wirbt sich mit dem Landgestüt Moritzburg, das nahe der sächsischen Metropole Dresden gelegen ist. Nicht zuletzt werden die Schweren Warmblüter aus Sachsen-Thüringen durch diesen Ortsbezug gern auch als „Moritzburger“ bezeichnet. Werbend für diese edle Pferderasse als Karossiertyp ist das alljährlich für sie im August in Moritzburg ausgetragene bundesdeutsche Fahrchampionat. Auf den im September dort gut besuchten Hengstparaden finden wir sie werbend in weiteren Eignungen. Im November geben dann die Körungen einen weiteren Höhepunkt. Seit geraumer Zeit haben sich darüber hinaus auch Liebhaber in Baden-Württemberg, aus Begeisterung und Überzeugung für die-se großartige Rasse, in einer züchterischen Interessengemeinschaft zusammengefunden. Sie arbeiten dabei eng mit dem Pferdezuchtverband Sachsen-Thüringen e.V. zusammen, und tragen so zu deren Erhaltung, Verbreitung und Popularität mit bei.

Diese süddeutsche Zuchtgemeinschaft bereitet nun, nach zahlreichen Aktivitäten in der Vergangenheit, in diesem Jahr ein besonderes Highlight mit dem „Tag des Schweren Warmbluts“ vor. Der Rahmen dieser Veranstaltung gestaltet sich aus Schauprogrammen und einer Fohlenschau. Mit eingeschlossen ist ein Traditionswettbewerb, bei dem sich diese edle Rasse neben anderen Fahrpferden mit eleganten Geschirren und eindrucksvollen historischen Wagen zeigen sollen. Des Weiteren sollen allerdings auch SW-Pferde käuflich zu erwerben sein. Diese Verkaufspräsentation ergänzt sich auch mit sofort einsetzbaren Gespannen, talentierten Nachwuchspferde und Zuchtmaterial aus dem Hauptzuchtgebiet Sachsen-Thüringen.

Fühlen Sie sich als Besucher oder als Teilnehmer des Traditionsfahrens angesprochen. Rechtzeitig werden Sie in diesem Magazin weiterreichende Informationen finden.

Weitere Informationen gibt es auch unter: www.schweres-warmblut-bw.de ,
Tel. 0049/ (0) 7444/ 916800 bzw. www.pzvst.de , Tel. 0049/ (0) 35207/ 89630.

Das Brandenburgische Haupt- und Landgestüt in Neustadt/Dosse war Gastgeber für die Fachgruppe Fahren im DRFV e.V.

Das Brandenburgischen Haupt- und Landgestüt in Neustadt/Dosse hat in der letzten Zeit bereits vielfach auf den verschiedensten Ebenen auf sich aufmerksam gemacht. Diese Einrichtung als Stiftung des öffentlichen Rechts durchlief in der jüngsten Zeit einer generellen Umstrukturierung in seinen Aufgaben und den gesteckten Zielen. Dafür wurden in Größenordnungen Gelder bereitgestellt. Sichtbar nach außen wird alles an den renovierten



und restaurierten Gebäudekomplexen. Mit großem Ehrgeiz und Engagement passiert hier wesentlich mehr, als es für Außenstehende sichtbar wird. Inhaltlich betreffen die gestellten Zielsetzungen des Brandenburgischen Haupt- und Landgestütes Zukunftsweisendes und umfassend Neues über die praktizierte Pferdezucht hinaus. Hier werden sich vordergründig für die Neuen Bundesländer, aber auch mit weitreichender

Ausstrahlung für die gesamtdeutsche Ebene Konzentrationen in Zucht, Forschung und sportlicher Leistungsprüfung ergeben, in die die Jugendarbeit und der Breitensport bis hin zum Pferdetourismus umfänglich in naher Zukunft eingegliedert sein werden.

Vor diesem Hintergrund trafen sich am 15./16. März die Mitglieder der Fachgruppe Fahren im DRFV auf Einladung durch ihren Vorsitzenden Dr. Günzel Graf von der Schulenburg zu einer höchst interessanten Fahrertagung in Neustadt/Dosse. Auch interessierte Nichtmitglieder waren überaus gern gesehene Gäste. In Absprache mit dem Landstallmeister Dr. Jürgen Müller war dann auch das Rahmenprogramm inhaltsreich aufgestellt.

Dr. Müller berichtete dann auf der Tagung dann auch einführend, was seit 1788, als der preußische König Friedrich Wilhelm II. aus einer Maultierstation ein Gestüt in Neustadt/Dosse gründete, alles verändernd hier geschah. Schwere Zeiten waren immer wieder zu meistern. Auf die jüngste Vergangenheit bezogen, war es die Zeit nach der politischen Wende in Deutschland. Die Weichen in Wahrnehmung der Aufgaben eines Land- und Hauptgestütes wurden nach 1990 über eine Stiftung des öffentlichen Rechts gestellt. Im anstehenden großrahmigen Umwandlungsprozess gilt es nun in Kürze die Stiftungssatzung zu ändern. Diese Veränderungen umspannen in seinen Ausführungen letztlich die Strukturen, Aufgaben und Zielsetzungen der Einrichtung, die den Rahmen eines Gestütes damit weit überspannen.

Dr. Müller präsentierte und kommentierte des Weiteren auch die hier modern gezogenen brandenburgischen Sportpferde. So waren ausgewählte Pferde als Hengste, Stuten und Fohlen in ihrer Eleganz und ihrem Leistungsvermögen umfänglich zu bewundern. Sie sind übrigens traditionell rechtsseitig mit einem Pfeil und der sie umwindenden Schlange gebrannt werden. Dabei soll der Pfeil für die Schnelligkeit und die Schlange für die Wendigkeit symbolhaft stehen.

Vor allem interessant war es für die Teilnehmer zu hören, wie sich die Einrichtung als neuer Mittelpunkt im deutschen Fahrsport mit Ehrgeiz und hohem Engagement weiter entwickeln wird. Bestimmte bauliche Gegebenheiten und entsprechende Möglichkeiten wurden ja nach der Eröffnung im letzten Jahr bereits durch die deutsche Mannschaft, wie auch zwei weitere ausländische Teams zur Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft der Zweispänner 2007 genutzt. Auch die deutschen Einspanner werden sich hier im August d.J., wie vom Bundestrainer Eckhardt Meyer zu hören war, für ihre diesjährige WM ins Trainingslager begeben. Demnächst wird fahrsporttechnisch alles so weiter ausgebaut, dass neben den Trainingsmöglichkeiten auch alle Voraussetzungen für Fahrsport-Turniere gegeben sein werden. Das betrifft u.a. zum Beispiel die Errichtung von Geländehindernissen. Darüber hinaus wird noch ein regenfester Fahrplatz kurzfristig hergestellt. Wird aktuell wieder von der Durchführung von Fahrsportturnieren in Neustadt/Dosse gesprochen, so sei daran erinnert, dass diese hier schon lange Fahrsportgeschichte geschrieben haben. Denken wir nur an die Deutsche Meisterschaft

der Zweispanner 2002 oder länger zurückliegend an das Fahrturnier anlässlich der Zweihundert-Jahrfeier dieser Einrichtung im Jahr 1988.

Neben einer langen Liste fahrsportlichen Engagements haben hier auch überaus erfolgreiche und talentierte Fahrer ihre Heimat. Vor allem sei an erster Stelle mit Eugen Lüer ein herausragender Vierspannerfahrer zu nennen. Doch auch mit Rainer Stübing und Arno Hildebrand ist der Fahrsport schon immer hier breit verwurzelt gewesen. In würdiger Herausstellung seines Engagements für das Gespannfahren in schweren Zeiten wurde Eugen Lüer auf der diesjährigen Fahrretagung mit dem Bronzenen Wagenrad geehrt.

Mit Rainer Stübing steht nun ein exzellenter Trainer zur Verfügung, der im Rahmen des gegründeten Fahrsportzentrums Fahrer und Pferde ausbilden, aber auch Gespanne korrigieren kann. So war auch im Rahmen des Programms der Tagung Ausbildungsarbeit an praktischen Beispielen durch ihn und den Bundestrainer für Fahren Eckhardt Meyer zu sehen.

Hoch interessant waren im weiteren Verlauf der Tagung die Darstellungen von Frau Professor Christine Aurich von der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Sie steht einer künftigen Wissenschafts-Kooperation in Form des „Graf-Lehndorff-Institutes für Pferdewissenschaften“ mit dem Brandenburgischen Haupt- und Landgestüt vor. Diese Einrichtung wird am 23. Mai feierlich eröffnet. Hier etabliert sich also ein Forschungsinstitut, das eine ganz große Lücke in Deutschland füllen wird. Ausgehend von den großen pferdesportlichen deutschen Erfolgen in fast allen Disziplinen und weltweiten Führung in der Pferdezucht, wird zur Ethologie, Reproduktion, Haltung und Physiologie von Pferden zu wenig geforscht. Anders als in England oder den USA, war bislang in Deutschland keine international anerkannte Einrichtung für Forschung am Pferde vorhanden. Nunmehr sollen also die Ressourcen beider Institutionen für wissenschaftliche Untersuchungen genutzt werden. Das Institut wird eigenständige Untersuchungen durchführen, steht aber auch als wissenschaftlicher Kooperationspartner allseitig für die Pferdezucht- und Pferdesportverbände, die Deutsche Reiterliche Vereinigung sowie für andere Universitäten, an denen Langzeitstudien bei gesunden Pferden nicht möglich sind, zur Verfügung. Die äußeren Bedingungen für die Forschungen wie z.B. Labors und Arbeitsräume werden aus Provisorien sehr schnell durch Neubauten und Renovierungen vorhandener Gebäude ausgestattet sein. Über die reinen Forschungsziele hinaus wird man sich auch in die Aus- und Fortbildung mit einbringen. Einen Schwerpunkt sieht man auch in der Öffentlichkeitsarbeit, die sich u.a. auf angewandte Aspekte der pferderelevanten Forschung orientieren wird.

In das Programm der Fahrretagung war auch der Besuch der gut sortierten Wagensammlung eingegliedert, die in Neustadt/Dosse seinerzeit eingerichtet wurde.

Letztlich stellt sie damit auch den Bezug des Brandenburgischen Haupt- und Landgestüt zum Fahren her. Freiherr Heinrich von Senden, der die Führung durch die Sammlung übernommen hatte, konnte sehr viel Wissenswertes zu den einzelnen Exponaten vermitteln. Die Wurzeln des modernen Wagenbaus haben nun einmal historische Wurzeln, und diese alten Erfahrungen gelten es nicht nur zu pflegen, sondern auch unter heutigen Gesichtspunkten nutzend umzusetzen.

An die Fahrertagung schloss sich eine öffentliche Mitgliederversammlung an, auf der der Vorsitzende der Fachgruppe Fahren Dr. Günzel Graf von der Schulenburg den Rechenschaftsbericht vorlegte. Er konnte berichten, dass die Fachgruppe Fahren auch im zurückliegenden Jahr 2007 eine zielorientierte und kontinuierliche Arbeit sowohl für den Breiten- als auch im Hochleistungssport unter Beweis stellen konnte. Das zeigt sich allein schon durch die Thematisierung der letzten Fahrertagungen, die Abarbeitung von Zielsetzungen und die Aktivitäten in der Öffentlichkeitsarbeit. Die Zusammenarbeit mit den koorporierten Verbänden verbessert sich kontinuierlich. So mit der „Vereinigung zur Pflege und Förderung der Fahrkultur und des Fahrsports“ und mit dem Verein „Pro Einspänner e.V.“. Die Abstimmungen über das Bearbeiten der gemeinsamen Anliegen erfolgen generell auf der Ebene gegenseitiger Besuche von Veranstaltungen (Tagungen, Mitgliederversammlungen) und anderer Kontakte bzw. Unterstützungen im pferdesportlichen Bereich bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit in Wort und Bild.

Die anschließende Diskussion auf der Mitgliederversammlung zeigte, dass der DRFV durch seine Fachgruppen ein Bindglied zur FN in Wahrnehmung einer breiten



Interessenlage darstellt und auch gerecht wird. Das betrifft die Gespannfahrer dahingehend, dass allen Splittergruppen im Fahrsportbereich eine gemeinsame Plattform der Interessenvertretung durch die FG Fahren gegeben ist, die über die bereits erfolgten Korporationen hinausgeht. Nur so kann dazu beigetragen werden, den deutschen Fahrsport weiter voranzubringen. Das schließt in aller Breite sowohl Pony- und Pferdefahrer, als auch

alle Gespannarten wie Ein-, Zwei- und Vierspännerfahrer mit ein. Kaderfahrer, wie entsprechende Rückfragen gezeigt haben, sind da nicht ausgeschlossen. Um die Verbindung zum Fahrsport enger zu gestalten, wurde der Vorsitzende des Fahrausschusses des DOKR in den Vorstand der Fachgruppe mit hinein gewählt.

Dr. Jürgen Schwarzl / 25.03.2008

Ehrung mit dem Bronzenen Wagenrad durch die FG Fahren des DRFV e.V. für Eugen Lür

Für seine herausragenden Verdienste für den deutschen Fahrsport erhielt der legendäre Vierspannerfahrer Eugen Lür auf der Fahrertagung in Neustadt/Dosse am 15. März 2008 aus der Hand des Vorsitzenden der Fachgruppe Fahren im Deutschen Reiter- und Fahrerverband e.V. Dr. Günzel Graf von der Schulenburg das Bronzene Wagenrad überreicht. Dieser Modelguss wird von der FG Fahren seit 1985 verliehen.



Mit Eugen Lür aus Neustadt/Dosse, der Ende Juni seinen 74. Geburtstag feiert, wird eine Symbolfigur des gesamtdeutschen Fahrsports gewürdigt. Bis 1990 war er einer der erfolgreichsten Vier-spannerfahrer der ehemaligen DDR. In Zerbst, dem traditionellen Austragungsort der DDR-Meisterschaften errang er dreimal die Schärpe eines Meisters (1976, 1982, 1987) und wurde dort insgesamt siebenmal Vizemeister. Bis zur Verabschiedung im Jahr 1994 finden wir ihn dann nach der politischen Wende weiterhin auch sehr erfolgreich auf breiter nationaler und internationaler Ebene. So war er auf den beiden Weltmeisterschaften der Vierspanner in Stockholm (1990) und Riesenbeck (1992) vertreten. Seine Fahrsportkarriere hatte er im Einspanner 1955 begonnen.

In den Jahren bis 1990 prägte gerade er neben Albert Gaiser, Schwinkendorf und Eberhard Günther, Dorf Chemnitz stilistisch den Fahrsport in der ehemaligen DDR. Speziell in der Gespannkontrolle, als vierte Teilprüfung der damaligen Großen Vielseitigkeit, setzte er für den Fahrsport Wert erhaltende Maßstäbe, und machte sich darüber hinaus als exzellenter Dressurfahrer einen Namen.

Sein Durchsetzungsvermögen und Organisationstalent für die Sache des Fahrsports war in der durch Mangelwirtschaft geprägten DDR-Zeit sehr bedeutungsvoll. Da verblassten die heute vorge-schobenen Probleme, wenn es nur noch um das Geld geht. Mit seiner fahrerischen Vorbildwirkung hat er in schweren Zeiten den Fahrsport in einem nach außen hin abgeschotteten Teil Deutschlands umfänglich gefördert und gepflegt.

Mit Eugen Lür wurden die Verdienste einer großen deutschen Fahrerlegende aus Neustadt/Dosse geehrt. Gratulation für diese würdigende Anerkennung fahrsportlicher Verdienste.

Dr. Jürgen Schwarzl / 14.04.2008

Traditionspflege im Fahrsport bedarf eines einheitlichen, internationalen Regelwerkes

Die Traditionspflege im Fahrsport kommt in Deutschland bei allen Bemühungen nicht aus den Kinderschuhen heraus. Das ist in anderen Ländern, wie gerade Frankreich und Belgien ganz anders. Wenn sich also ein deutscher traditionsbewusster Enthusiast sportlich und elegant mit seinem angespannten schönen Wagen sehen lassen will, geht er derzeit in Nachbarländer. Dort muss er sich dann dem nationalen Reglement unterwerfen. In aller Regel wird es Frankreich sein. Dort gilt die Hausordnung der C.A.T. (Concours d' Attelage traditionnel) bzw. international gesehen als C.I.A.T. der AFA (Association Française d' Attelage). In Deutschland, Belgien, Holland, Luxemburg, Italien und in der Schweiz durchgeführte Veranstaltungen nahmen diese zur Grundlage und variierten sie gegebenenfalls. In den USA gibt es ebenfalls ein einheitliches Reglement. Großbritannien, das Geburtsland dieser Sportdisziplin, folgt jedoch in dortiger Ausrichtung immer noch unterschiedlichen Normativen, die damit von Club zu Club sich unterscheiden werden. In den USA gibt es allerdings ein einheitliches Regelwerk. So allerdings als Leitlinie auch in Deutschland, wie sie in der LPO im § 700 „Traditionsprüfungen“ festgehalten ist. Diese wurde im März 2002 durch Dr. Franz-Josef Vetter auf der Tagung der FG Fahren in der historischen Kutschensammlung Scheidel in Mannheim vorgestellt, und basiert letztlich auf der französischen Vorgabe. Der „Concours d' Attelage traditionnel“ bestimmt sich vordergründig durch seine kulturelle Komponente oder wie der Franzose als „allure de culture“ zum Ausdruck bringt. Vom Ablauf her besteht er aus der Präsentation vor einer historischen Kulisse (alte Schlösser oder Gestüte), einer Ausfahrt ins Gelände mit eingegliederten natürlich gestalteten Hindernissen sowie einer Geschicklichkeitsdarstellung in einem Kegelparcours aus drei Teilprüfungen. Zu den entsprechenden Anforderungen gibt es nationale und überhaupt unterschiedliche Ansichten, da sie für den Teilnehmerkreis bestimmend sind. Bei der Präsentation geht es um das Gesamtbild und Qualität des vorzugsweise historischen Fahrzeugs im Originalzustand sowie einer korrekten Anspannung. Bei der „Geländeprüfung“, die vornehmlich im Trab gefahren wird, sollte die Ausdauer und das fahrerische Geschick gleichermaßen unter Beweis gestellt werden. Der abschließende Hindernisparcours, ist aus Kegeln aufgebaut, die in der Linienführung auf Zeit zu fahren sind. Bei den letztgenannten beiden Disziplinen scheiden sich die Geister an der zu fahrenden Geschwindigkeit, und der zu sportlich gehaltenen Bedingungen. Grundlegend ist es so, dass sich fahrsportliche Veranstaltungen seit etwa 1970 immer mehr in klaren Regeln entwickelten, die dann durch die FEI unter der seinerzeitigen Präsidentschaft von Prinz Philip feste Formen bekamen. Als sich dann diese Fahrsportdisziplin in den darauf folgenden Jahren immer mehr zu technisieren begann, und von Pferd und Wagen Höchstleistungen abforderten, entwickelte sich eine Fahrerszene, die dem aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr folgen wollten und

konnten. Fuhr man anfangs noch im Leistungssport in den Teilprüfungen mit „alten Wagen“, so wurde für das Gelände aus verständlichen Gründen ein speziell entwickelter Marathonwagen zum Einsatz gebracht. Dieses Fahrzeug entwickelte sich inzwischen hochtechnisch und nicht immer pferdefreundlich. Aber auch die Dressurwagen fanden zunehmend eine technische Aufrüstung (Drehkranzbremse, Lenkverzögerung), der man unter bestimmten Gesichtspunkten nicht mehr folgen will. Auch bei der Anspannung verließ man immer mehr alte bewährte Normative, auch hier nicht immer nachvollziehbar und allein für den Zweck einer fahrsporttechnischen Hochleistung. Unter diesen Voraussetzungen wollten bestimmte Pferdesportler, die sich dem Fahren verschrieben hatten, diesem nicht mehr folgen. Als dann auch noch die Präsentation bedeutungslos wurde, entwickelte sich seit etwa 1994 eine französisch geprägte parallele Szene. Hier ist es vor allem Antoinette und Christian de Langlade mit dem im Schlosspark von Cuts viel beachteten Turnier. Diese Fahrsportenthusiasten wollten aus persönlichen Gründen nicht immer an der Leistungsgrenze fahren, und dennoch auf Veranstaltungen im Wettbewerb fahrerisch präsent sein. Dieser Personenkreis wollte auch weiterhin Überlieferungen bewahren und pflegen, sowie in englischer Manier den Sport mit Eleganz verbinden.

Vor diesem Hintergrund trafen sich nun am 24. November 2007 Delegierte aus elf Nationen in Paris, um eine lose internationale Dachorganisation nach dem französischen Modell der traditionellen Turnierorganisation zu besprechen. Sie stand unter dem Dach der AFA und in der Tagungsleitung unter deren Präsidenten Christian Baron de Langlade. Deutschland wurde durch den Vorsitzenden der Fachgruppen Fahren, Dr. G. Graf v.d. Schulenburg, vertreten. Am 23. Mai 2008 will man sich nun während der Austragung des „Concours d'Attelage traditionnel“, in Cuts treffen, um eine lose Dachorganisation zu begründen. Viel wird da noch zu klären sein, wie z.B. historische Aspekte, den sportlichen Anteil der Prüfungen, die Verwendung farbiger Plastikkegel sowie die zu wählenden Geschwindigkeiten.

Nach beschließender Einigung könnte dann Deutschland sein LPO-Regelwerk international erweitern, um in der Ausrichtung von Traditionsturnieren ein breiteres internationales Teilnehmerfeld einladen zu können. Nur auf einer übernationalen Ebene wird man im gegenseitigen Lernen die historischen Wurzeln der Fahrkultur bewahren und pflegen können.

Terminvorschau

Datum	Ort	Veranstaltung
15.08.2008	Dachau	Sternfahrt nach Arnzell
September 2008	Graßlfing/ Olching FFB	3. Fahrerstammtisch 2008 - WT* Gaststätte: Zum Haderecker Thema: noch offen
03.10.2008	Dachau	Sternfahrt nach Kleinberghof (Mundl-Ranch)
06.-09.10.2008	noch offen	Studienreise nach Dänemark
November 2008	Graßlfing/ Olching FFB	4. Fahrerstammtisch 2008 - WT* Gaststätte: Zum Harderecker Thema: noch offen
06.-09.11.2008	Dänemark	Studienreise der Vereinigung "Pferde- und Reisekultur im Norden"
06.-08.03.2009	Warendorf	XVIII. Symposium

Impressum

Vereinigung zur Pflege und Förderung der Fahrkultur und des Fahrsports e.V.

Geschäftsstelle: Paul Wiegel · D-91459 Markt Erlbach · Mosbach 12
Telefon: 09161-50 32 · Fax: 09161- 608 72
Mobil: 0171-525 29 17
E-mail: Pferdefahrkultur@t-online.de *Fragen-Antwort-Briefkasten*

Präsident: Dietmar Schneider · Wählingsallee 37 A · 22459 Hamburg
Telefon: 040-559 37 48 · Fax: 040-55 00 93 25
Email: Dietmar.Schneider@vodafone.de

Vizepräsident: Paul Wiegel, Fahrlehrer (FN)
D-91459 Markt Erlbach, Mosbach 10-12
Telefon: 09161-5032
E-mail: Europ-Gutachter-Institut@t-online.de

Schatzmeisterin: Monika Heise
Georg-Haccius-Straße 39 · 29320 Hermannsburg
Telefon: 05052-941 03 · Fax 05052-941 05

Fahrausbildung: W.Trapp und P. Wiegel
Organisation: Werner Trapp, München

**Internationale Kontakte
und Vet.med.Fragen:** Univ.Doz.Dr.W.Richter, Berlin

**Verbindung zur
Fachgruppe Fahren (FN):** Dr.Günzel Graf von der Schulenburg, Wolfsburg

**Regionalbeauftragter
Schweiz:** Markus Gull, Winkl/Rüti/Schweiz

**Regionalbeauftragter
Tschechien:** Lenka Gotthardova, Nationalgestüt Kladruby/CZ

Bankverbindung: Volksbank Berlin
BLZ 100 900 00, Kto.Nr. 173 804 7008

Internet: www.fahrsportpferde.de
E-mail: Pferdefahrkultur@t-online.de

Satz und Layout: www.pharus.eu · *Hartmut Milz*

Redaktionsschluss: 10.05.2008